

Leninistische Opposition in der KPÖ [„Innerparteiliche Gruppe“] - Parteigenossen!,
[ca. 1929/1930]

2 Seiten, Faksimile

Die chronische Krise der KPOe. ist in ein akutes Stadium getreten.

Die einzig stärkere komm. Zelle Wamhalowski ist der Partei buchstäblich aus den Händen gegliitten. Nicht infolge des Terrors der Faschisten oder der SP., sondern infolge der Unfähigkeit der Führung in diesen Betrieb komm. Erziehungsarbeit zu leisten.

Ziegler, der Vorsitzende der Partei, noch am letzten Parteitag, eine Säule der Mehrheit ist auf dem Wege zur SP. Andere Kollegen des „Homogenen“ ZK., Kreil und Graf, gleich ihm noch vor wenigen Monaten eifrige Verfechter der offiziellen Linie, sind ihm vorangegangen in das Lager des Wegners.

Aber was die Partei heute erlebt, ist mehr als eine Führerkrise, ist ein innerlicher und äußerlicher Zerfall. Das Parteileben ist erloschen. Statt fruchtbarem Meinungsaustausches in den Zellen, gleichgültige Zustimmung zu den Beschlüssen von „Oben“.

Die Aktionsfähigkeit der Partei ist gleich Null.

Sämtliche Massenaktionen der Partei, angefangen von der Aktion gegen den Mieterschutz bis zur Kundgebung gegen den Faschismus am 12. November waren ein niederschmetterndes Fiasko.

In den Gewerkschaften - die letzten Konferenzen haben es augenfällig bewiesen - hat die Partei nichts, aber auch gar nichts mehr zu sagen. Bei den Gemeinderatswahlen hat sie nicht einmal die Hälfte der Stimmen erlangt wie vor 5 Jahren.

Und dies in einer Zeit der höchsten politischen Aktivität, einer Zeit, in der Bourgeoisie fieberhaft rüstet, einer Zeit in der die SP. Verrat auf Verrat häuft, es im wahren Sinne des Wortes um die Existenz des öst. Proletariats geht.

Vergebens sucht die Führung durch Phrasengedrösch und die Anpreisung komm. Erfolge im In- und Ausland die verzweifelten und müde gewordenen Genossen zu beruhigen und anzutreiben.

Aber jeder Ehrsüchtige, der sich nicht um die Interessen der Partei kümmert, sondern nur seinen eigenen Namen durch den Weg zur Rettung verfrachten will.

Furchtloses Beginnen, nur persönliche Unfähigkeit der Führung, nur Fehler der jüngsten Verlogenheit verantwortlich zu machen für das Versagen der Partei in diesen Augenblick.

Die Krise der öst. komm. Partei ist nur ein Teil der Krise der komm. Internationale.

Unmöglich die Wurzeln dieser Krise zu verstehen, ohne Verständnis der Vorgängen in Sow. Russland, in der russ. komm. Partei.

Die Zerschlagung der alten bolschewistischen Garde durch Stalin, die Verbannung des Gen. Trotzki, die Verfolgung der linken Oppositionellen, sie sind der krasseste und sichtbarste Ausdruck der Tatsache, dass die Führung der russ. komm. Partei, also der führenden Partei der Internationale, den Weg Lenins verlassen hat.

Eine von einem Extrem ins andere schwankende Politik hat die Welt zum Rückgang des komm. Einflusses, zur Stärkung des Reformismus und der Reaktion, zur inneren Zersetzung und teilweise auch schon zum organisatorischen Zerfall der komm. Parteien geführt.

Diese Politik konnte nur durchgeführt werden, indem die Apparatwirtschaft der russ. Partei auf die Komintern übertragen wurde, die Autorität der russ. Revolution schamlos missbraucht wurde um den Widerstand der Parteimitglieder gegen unfähige Führung, die nach oben katzbuckelte, während sie nach unten traten, zu verhindern.

Nie selbständig auf eigenen Füßen stehend immer abhängig von fremder Hilfe, hat die unter schwierigsten objektiven Verhältnissen kämpfende schwache KPOe. den schwersten Stoss empfangen durch die allen gegebenen realen Bedingungen verantwortungslos ignorierende Politik der Komintern.

Wenn die Genossen die Selbstzerstörung der Partei nicht länger dulden wollen, so gibt es nur eins: Der Widerstand gegen die bankrotte Politik einer bankrotteten Führung muss organisiert werden.

Die Parteigenossen selbst müssen über Richtung und Inhalt der Politik bestimmen.

Der Kampf um die Schaffung einer wirklichen Parteidemokratie, die seit Jahr und Tag mit Füßen getreten wird, muss aufgenommen werden.

Mit den Massregelungen und ~~massenhaften~~ Ausschlüssen aller jener Kommunisten, deren ganzes Verbrechen darin besteht die Linie der Partei zu kritisieren, muss Schluss gemacht werden.

Ausgeschlossen aber müssen alle jene werden, die aus Erwerbs- und Karrieregründen, bei der KPÖe. sind, die ihre Linie wechseln, wie die Heiden.

Entfernt aus der Führung der Partei müssen jene werden, die durch hartnäckiges Festhalten an einer irrsinnigen Politik die Partei von einer Niederlage in die andere ~~hineinmanövrierten~~, die Partei zum Gespött machen, vor der öst. Arbeiterschaft in einer Zeit, in der diese für ernste komm. Propaganda empfänglicher ist denn je.

Nimmt die Partei diese „Säuberung“ vor, die nur das Ergebnis einer ernsten kollektiven Selbstbedingung sein kann, so wird trotz der schweren Kompromittierung der komm. Idee durch die jahrelangen politischen Fehler der KPÖe., trotz der schweren Bedingungen, unter denen die Partei zu kämpfen hat, auch in Oesterreich die Bahn frei werden für die kommunistische Politik einer wirklichen kommunistischen Partei, einer Partei, die nicht nur imstande ist sich in Verbindung zu setzen mit den Massen, sondern auch fähig ist zu führen.

Dabei zu helfen soll der Zweck dieser Blätter sein. Wir fordern alle wirklichen Kommunisten auf uns dabei zu unterstützen, indem sie sich mit uns in Verbindung setzen, uns ihre Ansichten mitteilen, mit uns gemeinsam ernste und fruchtbare ~~keine~~ Selbstkritik üben.

Mir komm. Gruss

Die leninistische Opposition in der KPÖ

Genossen! wir bitten Euch alle Zuschriften zu adressieren:
Gen. Chmelik, XVII., Sautergasse 28. Tür 222